

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

Aus den Tannen

Fernsprecher
No 11

Anteilblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeines Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Bezugspreis: Im Monat Februar 1200 M., mit Zustellungsgebühr. Ein einzelnes Exemplar 50 M. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 80 M., die Reklamzeile 200 M. Mindestbetrag bei Rückstellungen der Zeitung infolge späterer Gewalt oder Betriebsänderung besteht kein Anspruch auf Befreiung. eines Auftrags 200 M. Bei Wiederholung Rabatt. Bei Zahlungsvorgang ist der Rabatt hinsichtlich

Nr. 25.

Altensteig, Montag den 5. Februar.

Jahrgang 1923

Eindringen der Franzosen in badisches Gebiet.

Offenburg besetzt.

Offenburg, 4. Febr. Heute Vormittag kurz nach 9 Uhr ist französische Kavallerie eingedrungen und hat den Bahnhof, die große Eisenbahnbrücke, das Postamt und die Kasernen mit Wachtposten besetzt und durch Maschinengewehre gesichert. Um die gleiche Zeit ist von Rehl her der Bahnhof von Appenweiler besetzt worden. Es sollen dort etwa 800 Mann stehen.

Freiburg, 4. Febr. Über die Besetzung von Offenburg und Appenweiler erfahren wir von zuverlässiger Seite: Vormittags fand auf dem Offenburg-Rathaus auf Anordnung der französischen Besatzung eine Besprechung mit Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden statt. Die Franzosen teilten mit, daß die Besetzung von Offenburg und Appenweiler erfolgt sei als Sanktion für die von deutscher Seite vorgenommenen Einschüchterungen im internationalen Jugsloverkehr. Es soll eine friedliche und keine militärische Maßnahme sein. Durch französische Plakate wird die Bevölkerung der besetzten Orte aufgefordert, sich ruhig zu verhalten. In Offenburg wurde die Polizeistunde von französischer Seite auf 9 Uhr abends festgelegt. Versammlungen sind verboten. Zusammenrottungen von mehr als fünf Personen sind untersagt. Die Waffen sind abzuliefern. Der Telefonverkehr soll unterbrochen werden. Auf dem Marktplatz und vor dem Gebäude des Bezirksamts lagern zur Stunde ein Regiment Infanterie und mehrere Schwadronen Kavallerie. Man sieht Panzerwagen, Panzerwagen, Maschinengewehre alles in kriegsbereiter Anordnung.

Freiburg, 4. Febr. (4 Uhr nachmittags). Über die Ausdehnung des neuen Sanktionsgebietes kann man jetzt nichts Genaues erfahren. Außer Offenburg und Appenweiler sind noch die Orte Windischlag und Ottenberg besetzt worden. Die Gerüchte, daß von Weisach her Truppen in der Richtung auf Freiburg in Marsch gesetzt würden, sind unzutreffend. In Weisach herrscht völlige Ruhe, von franz. Truppen ist nichts zu sehen. Auch zeigt sich an der Rheinbrücke bisher keine Veränderung.

Freiburg, 4. Febr. (5 Uhr nachm.) Die telephonische Verbindung mit Offenburg ist jetzt unterbrochen. Es ist also anzunehmen, daß die von franz. Seite angekündigte Unterbrechung des Fernsprechverkehrs nunmehr durchgeführt ist. Die nach Ottenberg vorgeschobenen franz. Truppen sind wieder zurückgezogen worden und nach Offenburg zurückgezogen. Alle Gerüchte über ein Weiterdringen der Franzosen in das Kinzigtal, von einer Besetzung Senzenbachs usw. haben sich bei Nachprüfung als unrichtig herausgestellt. Der Eisenbahnverkehr nach Offenburg und über Offenburg hinaus ist bis jetzt noch nicht unterbrochen.

Freiburg, 4. Febr. Abends 8 Uhr. Die telephonische Verbindung mit Offenburg ist nach wie vor unterbrochen. Es ist einwandfrei festgestellt, daß die 1. und 2. Truppen nicht über das bisher besetzte Gebiet von Offenburg und Appenweiler hinaus vorgedrungen sind. Die Gerüchte, daß französische Kavalleriepatrouillen in Nebelschopfheim gewesen sind, sind ebenso unrichtig wie alle die vielen Gerüchte, die auf Grund der Besetzung von Offenburg und Appenweiler naturgemäß im Umlauf sind. Die für die Besetzung des Gebietes von Offenburg und Appenweiler vorgehenden Truppen sind, wie wir erfahren, bereits am Donnerstag und Freitag aus der Pfalz von Banau her nach dem Sanktionsort Rehl geleitet worden. Es handelt sich also bei der Besetzung weiteren badischen Gebietes um einen wohl vorbereiteten franz. Plan. Es ist möglich gewesen, von Offenburg aus den größten Teil der dort vorhandenen Maschinen auf der Schwarzwaldbahn abzufahren. Die Industriestromen im Kinzigtal befinden ihre Lokomotiven ab. Das Kinzigtal aufwärts zieht sich ein ununterbrochener Strom von Lastwagen und Personenauto, die nach Osten und Südosten hin in Sicherheit gebracht werden.

Einigkeit in der Stunde der Gefahr.

Von Dr. Hermann J. Lunde, Mitglied des Reichstags.
Der Weltkrieg ist noch nicht zu Ende. Er wird mit wirtschaftlichen und nun auch wieder militärischen Gewaltmaßnahmen fortgeführt. Frankreich schließt sich an, das von ihm besetzte Ruhrkohlengebiet gänzlich vom Mutterlande abzusperrten. Deutschland leistet mutig Widerstand. Es ist entschlossen, unter dem Druck der Bajonette nicht zu verhandeln. Die Arbeiterschaft steht fest auf Seiten der Regierung, schreut auch vor Arbeitsniederlegung nicht zurück, wenn ihre Führer festgenommen oder Maschinengewehre aufgeföhren werden. Jede Stunde kann Zusammenstöße bringen und die Nervenkraft der bürgerlichen Bevölkerung auf die schwersten Proben stellen. Arbeitgeber und Arbeitnehmer stehen zwischen zwei Feinden. Die Reichsregierung droht Strafen an, wenn ihre Befehle nicht befolgt werden. Die französischen Generale befehlen das Gegenteil und vollstrecken sofort die Strafe, wenn ihnen der Gehorsam verweigert wird. Dazu steigt die Lebensmittelpreis ins Unerträgliche. Ist der Preis für den Feinmehl Roggen schon im deutschen Inland auf etwa 36 000 M. hinaufgetrieben, so steht er im Ruhrgebiet noch höher, weil hier Mangel an Ware preissteigernd wirkt. Genug, es bildet sich eine wahre Notlage heraus, von der sich die Festigkeit und vaterländische Treue der Deutschen umso glänzender abhebt.

Aber täuschen wir uns nicht! Die Franzosen sind zum Aeußersten entschlossen. Wir müssen damit rechnen, daß die Kohlenversorgung des unbesetzten Deutschlands ins Stocken gerät, daß der Beschäftigungsgrad innerhalb der Industrie nachläßt, die Markt immer tiefer sinkt, daß Arbeitslosigkeit und Elend um sich greift, ein Elend, das die Mittelschichten und die geistigen Arbeiter am schwersten treffen wird. Wir ziehen nach Möglichkeit englische Kohlen heran, auch tschechische und polnische Kohle. Aber kann nicht jeden Augenblick Frankreich auf das von ihm abhängige Polen einen Druck ausüben und die weiteren Kohlenlieferungen verhindern? Wird nicht durch französische Nachfrage nach den schwarzen Diamanten in England ihr Preis derart in die Höhe getrieben werden, daß eine Teuerung entsteht, gegenwärtige die dortigen Konsumenten sich ausrechnen, so daß ein englisches Kohlenausfuerverbot in Frage kommt?

Der Himmel über Deutschland ist düster, und er verdüstert sich noch mehr, sobald die Reparationskommission ihre Entscheidung über die deutschen Zahlungen getroffen haben wird. Das sogenannte kleine Moratorium ist am 31. Dezember vorigen Jahres zu Ende gegangen. Damit lebt das Londoner Ultimatum wieder auf, und wir wären verpflichtet gewesen, am 15. Januar 500 Millionen Goldmark zu zahlen. Solche Summen aufzubringen, ist unmöglich. Ueberdies haben wir alle Leistungen in barem Gelde und in Sachwerten an die Mächte, die uns überfallen, eingestellt. Nun bereitet sich die Reparationskommission vor, einen Zahlungsplan aufzustellen, vielleicht mit einem zweijährigen Zahlungsaufschub, mit einer Abgabe von Vermögen der Großindustriellen und jedenfalls mit Aufrechterhaltung der Pfänder, die Frankreich und Belgien jetzt in Händen haben. Auf einen derartigen Vorschlag gehen wir nicht ein. Die Reichsregierung will und darf überhaupt nicht verhandeln, solange noch ein fremder Soldat auf westfälischem Boden steht. Der Reichstag ist in seiner Mehrheit ebenfalls zu einem unbedingten Nein bereit.

Was aber dann? Die französische Presse droht, im Ablehnungsfall für das gesamte besetzte Gebiet eine autonome Organisation ähnlich derjenigen im Saarland zu schaffen. Das wäre der Uebergang entweder zu einem rheinisch-westfälischen Sonderstaat oder zur förmlichen Lostrennung dieses Gebietes von Deutschland. Damit hätte Frankreich erreicht, was es seit Jahrhunderten bezweckt. Deutschland wäre des wertvollsten Teiles seines Wirtschaftsgebietes beraubt und dadurch auch politisch lahmgelagert. Frankreich dagegen hätte die Herrschaft über Erz und Kohle, also die volle Selbständigkeit in der Beschaffung von Waffen und Nahrung. Nicht nur seine wirtschaftliche, sondern zugleich seine militärische Vorherrschaft in Europa wäre gesichert.

Nur das Aufgebot höchster sittlicher Kraft vermag diese verhängnisvolle Entwicklung zu verhindern. Jetzt gilt es, allein das eine Ziel ins Auge zu fassen, die Rettung des Vaterlandes. Alles andere muß zurückstehen. Die Hände über die innere Einrichtung des Hauses mögen später geschlichtet werden, nachdem zunächst das Haus selbst gegen die Stürme gesichert ist, die es bedrohen. Die nationale Einheitsfront innerhalb und außerhalb des Parlaments ist nötig. Eine neue Rotgemeinschaft zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern sollte sich bilden, welche Arbeitskämpfe in der Stunde der Gefahr ausschließt. Wie war die Not so groß wie jetzt und nie die Pflicht so dringend, ihr mit dem Aufgebot der ganzen Volkskraft zu begegnen.

Politik des Selbsthaltungstriebes.

N.S. Französische Divisionen trennen jetzt eben Ruhr und Rheinlande mit Kantonen und Maschinengewehren gewaltsam von Deutschland ab. Nicht für Monate, sondern für Jahre, wie das „Echo de Paris“ ganz offen bekundet. Die Franzosen schaden sich an, die deutsche Regierung der besetzten Gebiete durch französische Verwaltung zu ersetzen. Die Massenausweisungen der preussischen Beamten können gar keinen anderen Zweck haben. Die französischen Sachverständigen haben jedoch der französischen Regierung die Einführung einer „Abeinmact“ vorgeschlagen. Noch einmal soll der deutschen Regierung ein Ultimatum über Lieferung von Kohle, Koks, Farbstoffen usw. gestellt werden. Wenn die Unterwerfung nicht erfolgen sollte, werde die Verwaltung der ganzen besetzten Gebiete von Frankreich übernommen werden.

Was das bedeutet für uns, das sagen ein paar nackte Zahlen: Abtrennung von 10 Millionen Menschen, von $\frac{1}{10}$ der deutschen Kohlenproduktion, Verlust von $\frac{1}{3}$ an Koks, $\frac{1}{4}$ an Teer und Ammoniak, $\frac{1}{2}$ an Eisenerz, $\frac{1}{4}$ an Schmelzeisen und je $\frac{1}{5}$ an Blei- und Zinkproduktion. Kann die deutsche Wirtschaft ohne diese Produktion leben, d. h. muß nicht das deutsche Volk durch diesen Verlust in kürzester Frist in Arbeitslosigkeit und Hungerelend hineingeworfen werden? Das ist es, was Frankreich will. Es will uns in diese Hungerkatastrophe hineintreiben, will auf diesem Wege den deutschen Widerstand zerbrechen, die deutsche Einheit zerschneiden und Deutschland zerstückeln. Keine Unterwerfung würde uns vor diesem Schicksal bewahren können. Retten kann uns nur der Widerstand bis zum letzten, bis die Folgen der Gewaltpolitik sich gegen Frankreich selber wenden.

Der Ausgang des Kampfes hängt davon ab, ob wir die deutsche Wirtschaft aufrecht erhalten werden können, d. h. ob die deutsche Wirtschaft imstande sein wird, das Leben von 50 Millionen Menschen zu erhalten. Es muß gelingen. Aber wir dürfen uns nicht verhehlen, daß er nur gelingen kann, wenn das deutsche Volk in seiner Gesamtheit und allen seinen Gliedern zur treuesten Hilfe und zu größten Opfern bereit ist. Die gesamte Wirtschaft muß auf die Notzeit eingestellt werden. Die vorhandenen Betriebs- und Produktionsmittel müssen so sparsam und rationell wie möglich verwandt werden. Vor allem müssen wir mit der kostbaren Kohle haushalten. Für einen Zeitraum von 4 Wochen sind noch hinreichende Vorräte vorhanden. Die Verwendung von Braunkohle für industrielle Zwecke muß ausgedehnt, die Förderung bedeutend gesteigert werden. Was wir an ausländischer, hauptsächlich englischer und böhmischer Kohle selbst unter größten Opfern hereinbekommen können, das müssen wir kaufen.

Die schwerste Belastungsprobe wird die unvermeidbare Zunahme der Arbeitslosigkeit im ganzen Reich sein. Sie muß und wird durch staatliche, kommunale und privatwirtschaftliche Maßnahmen auf das geringste Maß zurückgeführt werden. Die Arbeitgeberklasse hat es als die nationale Pflicht jedes Arbeitgebers bekannt, seine Arbeiter und Angestellten weiter zu beschäftigen, selbst wenn der Betrieb durch Kohlenmangel zu Arbeitsniederlegung oder zur gänzlichen Stilllegung gezwungen ist.

Eine starke Verteuerung unserer Lebenshaltung wird nicht auszuhalten sein. Produzenten, Händler und alle am Warenverkehr Beteiligten, haben die dringende Pflicht, wenigstens dafür zu sorgen, daß die Verteuerung der Lebensbedürfnisse nicht über das unbedeutend



Wiederum ... leben ...
Luna ... Reich ...
als Vertreter des ...
auf seine Kollegen ...
Geheimrat ...
Verband der Deutschen Industrie ...
Austausch von ...
aus denen sich die ...
Bewerkstelligung ...
Journallisten ...
aus dem ...
Presse ...
zur Unterst ...
der ...
Journallisten ...

Handel und Verkehr.

Der Dollar notierte am Samstag in Frankfurt 37 400 G., 37 593 Br., in Berlin 37 156 G. und 37 843 Br.

- 1 Schweizer Franken = 7082 G., 7117 Br.
- 1 französischer Franken = 2386 G., 2398 Br.
- 1 italienischer Lira = 1825 G., 1834 Br.
- 1 holländischer Gulden = 14962 G., 15 037 Br.
- 1 spanischer Pietao = 5960 G., 5989 Br.
- 1 Pfund Sterling = 178 552 G., 179 447 Br.
- 100 österr. Kronen = 53,35 G., 53,65 Br.
- 1 tschechische Krone = 1097 G., 1103 Br.
- 1 dänische Krone = 6907 G., 6942 Br.

Ein Zwanzigmärkstück = 150 000 Papiermark. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und die Post erfolgt in der laufenden Woche zum Preis von 150 000 Mk. für ein Zwanzigmärkstück und 75 000 Mk. für ein Zehnmärkstück. Reichsilbermünzen werden zum 500fachen Betrage des Nennwertes angekauft.

Starke Erhöhung des Goldzollaufschlages. Für die Zeit vom 6. bis 13. Februar einschließlich wird das Goldzollaufgeld auf 474 900 (bisher 323 400) Prozent erhöht.

Der Weizenpreis. Die Südd. Mühlenvereinigung hat den Preis für einen Doppelzentner Weizenmehl Nr. 0 von 270 auf 250 000 Mk. ermäßigt, entsprechend den sinkenden Zehlfen.

Höhere Preise für Schreibmaschinen. Der Verband Deutscher Schreibmaschinenfabriken hat den Preis für eine reguläre Värmaschine, die bisher 462 000 Mk. kostete, mit sofortiger Wirkung auf 630 000 Mk. erhöht.

Letzte Nachrichten.

Zur Besetzung von Offenburg.

WZ. Karlsruhe, 4. Febr. Die Poststelle der bad. Regierung machte heute Abend ausführliche Mitteilungen über die Besetzung von Offenburg und Appenweier, die im wesentlichen das bestätigen, was wir bereits gemeldet haben. Die Besetzung ist also erfolgt, weil die Expreßzüge Paris-Prag und Paris-Warlsruhe von der deutschen Eisenbahnerverwaltung zum Zweck der Kohlenersparnis aus dem Fahrplan gestrichen worden sind. Von morgen Abend 7

Uhr ab wird jeglicher Personen- und Güterverkehr zwischen Appenweier und Offenburg unterbrochen. Es dürfen nur die Holland-Schwabacher Expreßzüge passieren. Der Oberamtmann von Offenburg richtet im Auftrag der bad. Regierung einen energischen Protest gegen die Besetzung, die im Vinsidler Vertrag keine Rechtsgrundlage hatte. Er hat ferner den Kommandanten von Nehl, General Michel, wissen lassen, daß weder die Reichs- noch die badischen Landesbeamten daran denken, den franz. Befehlen Folge zu geben.

WZ. Karlsruhe, 5. Febr. Die badische Regierung hat an das badische Volk einen Aufruf gerichtet, in dem sie gegen das unerhörte Vorgehen der Franzosen scharfe Ermahnung einlegt. Die bad. Regierung bestreitet der franz. Willkürmacht jedes Recht, im neubesetzten Gebiet der Beamtenhaft des öffentlichen Dienstes der franz. Befehlsgewalt zu unterstellen. Sie hat deshalb die Beamtenhaft angewiesen, keine Befehle der Besetzungsbehörde entgegenzunehmen und auszuführen. Von der Beamtenhaft erwartet die Regierung strikte Befolgung der an sie ergangenen Befehle, den franz. Anordnungen keine Folge zu leisten.

Aus dem Ruhrgebiet.

WZ. Essen, 4. Febr. Gestern Abend um 7.50 Uhr kam es in Essen zu einer Schießerei. Nach einer kommunistischen Versammlung im Saalbau zogen starke Gruppen nach dem Bahnhof, wo sich auf dem Bahnhofsvorplatz ein großer Menschenauflauf bildete. Obwohl die franz. Polizei durch die Polizei vollkommen freigehalten wurden, brachten sie doch ein Maschinengewehr in Stellung und gaben auch einige Rachekugeln und Gewehrschüsse ab. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, sind Menschen nicht verletzt worden.

Einkaufung schwerer Artillerie bei Bochum.

WZ. Bochum, 5. Febr. In Etapel bei Bochum haben die Franzosen schwere Artillerie eingebaut.

Zeitweise Unterbrechung des Fernsprechbetriebs in Essen.

WZ. Essen, 5. Febr. Der Fernsprechbetrieb in Essen ruhte gestern von 2 Uhr mittags bis 6.15 Uhr abends vollständig. Die Besatzungsbehörde schaltete die Batterien aus, weil gewünschte Verbindungen nicht hergestellt wurden.

Verhaftet und weggeschleppt.

WZ. Wachen, 3. Febr. Generaloberarzt Dr. Kriebel vom Landesbad Wachen ist gestern mittag verhaftet worden und wurde per Auto weggeschleppt.

Abgehoben.

WZ. Frankfurt a. M., 3. Febr. Der Oberpräsident der Rheinprovinz, Fuchs, der gestern Nachmittag beim Verlassen des Oberpräsidenten von den Franzosen verhaftet wurde und in einem französischen Auto mit unbekanntem Ziel weggeführt worden war, ist von den Franzosen bis nach Frankfurt a. M. gebracht worden. Wie wir hören, wird sich der Oberpräsident noch im Laufe des nächsten Tages nach Berlin begeben.

Ein Proteststreik.

WZ. Koblenz, 3. Febr. Aus Anlaß der Verhaftung und Ausweisung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz fand heute Mittag von 11 bis 12 Uhr ein einständiger Proteststreik statt, an dem sich sämtliche Bediensteten, Angestellten und Arbeiter von Koblenz beteiligten. Jeglicher Verkehr ruhte. Alle Geschäfte waren ohne Ausnahme geschlossen. Eine Deputation aus Vertretern der Beamten- und Arbeiterorganisationen begab sich zur interalliierten Rheinlandkommission, um gegen die Ausweisung Protest einzulegen, wurde aber von dem französischen Militär am Betreten des Gebäudes verhindert. Die gegen den neuen Gewaltakt demonstrierende Menge wurde durch französische Truppen mit gefülltem Bajonett zerstreut.

Wichtige Vertreter der großen Nation.

WZ. Gattlingen, 3. Febr. Über eine ungeheuerliche Mißhandlung eines deutschen Polizeibeamten durch einen französischen Offizier und einen französischen Soldaten berichtet ein Augenzeuge: In Weimar, zwischen Gattlingen und Bochum ging ein Schutzpolizeibeamter entsprechend dem Befehl des Innenministers an einem franz. Offizier gruppiert vorüber. Daraus sprach der Offizier und hinten auf den Beamten zu und schlug ihn mit der umgekehrten Reitpeitsche über den Kopf ins Gesicht und wühlte er traf. Der Polizeibeamte, der nur eine Mütze trug, taumelte gleich nach den ersten Schlägen und stürzte blutüberströmt zusammen. Gleichwohl schlug der Offizier in rohester Weise weiter auf ihn und zwar mindestens 30 bis 40 mal. Gleichzeitig rief er einen vorbeikomenden französischen Soldaten an, der sich ebenfalls auf den Polizeibeamten stürzte, ihm dann Koppel, Seitengewehr und Pistole entriß und ihn mit Häkchen und Stiefeln bearbeitete.

Die Türken unterzogen nicht.

WZ. Karlsruhe, 4. Febr. Gestern Abend um 7.45 Uhr wurden die Beratungen zwischen den Türken und den Alliierten, die den ganzen Nachmittag gedauert hatten, als ergebnislos abgebrochen. Die Türken lehnten die Unterzeichnung ab und liefen in ihr Hotel zurück. Die Alliierten beschloßen, noch einen letzten Versuch zu machen, um mit den Türken eine Einigung herbeizuführen. Lord Curzon hat seine Abreise aufgeschoben.

Befragung der Opfer der Graubennungskids.

WZ. Weimern, 5. Febr. Gestern fand unter Teilnahme fast der gesamten Bevölkerung aus Weimern, sowie der röhren und weiteren Umgebungen die feierliche Befragung der Opfer der Katastrophe auf der Heinhayrube statt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Baur, Druck und Verlag: der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig.

Sprechtage

am Mittwoch, den 7. d. Mts. Feuerungsansprüche werden ausbezahlt.

Bezirksfürsorgestelle.

Neberberg.



Stammholzverkauf.

Die Gemeinde verkauft am Freitag, den 9. Februar vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus hier folgendes Nadelstammholz im öffentlichen Aufsteich:

- Los Nr. I Nr. 1—39
39 Stämme mit 46 Fm Forchen aus Ebheus
 - Los Nr. II Nr. 40—56
17 Stämme mit 26 Fm Lannen "
 - Los Nr. III Nr. 83—175
93 Stämme mit 71 Fm Forchen aus Brand
 - Los Nr. IV Nr. 176—291
116 Stämme mit 93 Fm " "
 - Los Nr. V Nr. 292—317
25 Stämme mit 26 Fm Lannen " "
 - Los Nr. VI Nr. 318—328
11 Stämme mit 8 Fm Forchen " "
- Den 5. Februar 1923. Gemeindevat.

Hilfe für das Ruhrgebiet!

Der Kampf, der im Ruhrgebiet gegen die Willkür unseres brutalen Feindes gekämpft wird, ist unser Kampf. Unsern deutschen Vädern im Ruhrgebiet tätige Hilfe zu bringen, ist in diesem Kampf zu unterstützen, ist unsere Pflicht.

Selbstgaben nehmen die bekannt gegebenen Stellen, sowie die Geschäftsstelle d. H. entgegen.

Forstamt Pfalzgrafenweiler.

Reis- und Stockholzverkauf.

Am Donnerstag, den 8. Febr. 1923, nachmittags 2 Uhr in Pfalzgrafenweiler im „Adler“ auf Abtl. Müll. Finkergüble, Rohrerwies, Unt. Sommerseite, Gint. Schimpferbrunner, Reuzplatz, Ob. Sommerseite, Brudle u. Finkenbüttle 14 Lose Reis geschätzt zu 70 Wachsen und 2670 Nadelholzwillen.

Nachm. 4 Uhr in Herzogsweller im „Waldhorn“ auf Abtl. Schnakenloch, Unt. Bildbüttle, Ob. Bildbüttle, Nussbacherweg, Hättle, Schenkeich, 6 Lose Nadelreis geschätzt zu 1755 Willen.

Am Freitag, den 9. Febr. 1923, nachm. 2 Uhr in Edelweiler im „Firsich“ auf Abtl. Ob. Raddbronn, Edelhalbe, Unt. Raddbrunn, Grenschüttle, Lundenwies, Lundenwies 5 Lose Nadelreis geschätzt zu 1500 Willen; sowie 65 Nm Stockholz im Boden (s. Z. bestell).

Nachm. 4 Uhr in Rälberbronn im „Schwanen“ auf Abtl. Gint. Fällswies, Bord. Fällswies, Bord. Schnapperle, Harenwies, Strömbacherweg, Ob. Rohrerwies, Ob. Finkergüble, Baumberg, Deibelberweg, u. Saunweg 18 Lose Nadelholzreis geschätzt zu 2890 Willen, s. Z. Stangenreis.

Verkauf:
Edelweiler: Anna Stoß Bw., geb. Kilgus, 62 J.
Eckelbrunn: Chr. Guhl, Sattelmacher u. Richter, gemeindevat., 65 J.
Calw: Pauline Widmair, geb. Bauer, 56 J.

Reisverkauf

am Mittwoch, 7. d. M. mittags 2 Uhr bei Wirt Warkner hier aus den gütlichen Waldungen Regellhardt, Abt. Tiefenbach u. Altkeller:
11 Flächenlose geschätzt zu 43 Nm.
33 Lose aufhaufen geschätzt zu 380 Nm.
Freih. Verkauf.

Suche ein
Mädchen
für Zimmer und Küche, auf sofort oder später.
Zu erfragen bei
Georg Scheyt Pforsheim
Gasthaus z. Weinswert
Deimlingstr. 20.

Zur Anfertigung von
Karteikarten
empfiehlt sich bestens die
W. Rieker'sche Buchdruckerei
Altensteig.

Abriht- u. Dichten-Hobelmaschine
600 mm breit, neu oder gebraucht, aber in tadellosem Zustande zu kaufen gesucht
Anschreiben erbitet
Wigelm Wackenhut
Calw.

W. Rieker'sche Buchdruckerei
Kistenreg.
Gebet- und Predigtbücher
sind zu haben in der
W. Rieker'schen Buchhandlung.

Für Schreibmaschinen
empfiehlt
Postkarten in Streifen
Briefbogen
Durchschlagpapier
Kohlenpapier
die
W. Rieker'sche Buchdruckerei
Buch-, Papier- und Schreibwarenhandlung, Altensteig.

